Jagdverein »Hubertus« Giessen und Umgebung e. V.

Ein starker Verein · Für eine starke Region

Hubertus-Messe am 4. November im Kloster Arnsburg

Rundschreiben III / 2018

Dieter Mackenrodt
Hofgut Bubenrod
35444 Biebertal

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger, liebe Hubertusfamilie

Es ist Herbst und die langersehnten erlebnisreichen Jagden auf Hoch- und Niederwild haben uns jetzt fest im Griff. In den bunt gefärbten Wäldern Hessens knallen die Büchsen. Die Bewegungsjagden, insbesondere auf die großen Sauenbestände, beschäftigen uns. Wir begegnen vor der Begrüßung, nach der Jagd beim Schüsseltreiben alten Bekannten und Freunden, die wir zum Teil lange nicht gesehen haben und tauschen unsere Jagderlebnisse aus. Ihr Jagdverein „Hubertus" Gießen ist dabei sicher auch immer ein Thema.

Daher freue ich mich, mich zum Ausklang des Jahres noch einmal bei Ihnen zu melden, um Aktuelles zu berichten und eine Bilanz des bald zurückliegenden Jahres 2018 zu ziehen.

Kurz gesagt: Es geht wieder ein sehr ausgefülltes Jahr für unseren Jagdverein „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. zu Ende.

- Im Jungjägerkurs befinden sich 31 neue Anwärter auf den Jagdschein.
- Die Mitgliederzahl ist weiter deutlich gestiegen und wir haben bald 1200 Mitglieder im Verein.
- Erfolgreiche Arbeitseinsätze haben am Schießstand und Hundewasser stattgefunden und unser Eigentum erfreut sich großer Beliebtheit.
- Wir haben gut besuchte Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt und bieten unseren Mitgliedern ein hohes Maß an Fachkompetenz mit bekannten Dozenten.
- Wir haben am Hundewasser und auch am Schießstand weiter investiert und sind im Besitz einer der schönsten jagdlichen Stände mit hohen Besucherzahlen an beiden Einrichtungen.

Wir können mit Recht stolz sein auf dass, was wir auch dieses Jahr wieder gemeinsam geleistet haben!

Mit diesem Rundschreiben möchte ich Sie nicht nur über das rege Vereinsleben der letzten Monate auf dem Laufenden halten, sondern natürlich auch alle zur traditionellen Hubertus-Messe am 4. November (Sonntag) in das Kloster Arnsburg bei Lich einladen.

Wollen wir weiterhin als kompetenter Ansprechpartner und Interessenvertreter der regionalen Jägerschaft in Hessen wahrgenommen werden, so müssen wir diesen praxisorientierten Weg konsequent weiter verfolgen und vor allem Netzwerke und Partnerschaften nutzen. Dazu gehören auch weitere Investitionen in unsere Schießstätte mit Vereinshaus. Auch unsere waldpädagogischen Aktionen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit und eine Erfolgsgeschichte, die viele Menschen begeistert und deren Grundpfeiler das Ehrenamt ist. „Gemeinsam Jagd erleben" und „Lernort-Natur" sind wie unsere „Hubertus-Messe" hervorragend geeignet, um den Menschen die Jagd näher zu bringen. Mit Ihrer Spende durch den beiliegenden Überweisungsträger fördern Sie noch weitere wichtige Maßnahmen am Vereinshaus und stellen sicher, dass wir uns auch in Zukunft noch besser für die Belange unserer Jägerinnen und Jäger einsetzen können.

Zudem nimmt jeder Spender ab einem Betrag von 100,– Euro am Jahresende an der Verlosung attraktiver Preise teil. Jeder Spender erhält eine Spendenquittung.

Persönlich möchte ich mich bei unserem Vorstand, den Ausschüssen und allen Vereinsmitgliedern bedanken, die mich durch Unterstützung und ehrenamtliches Engagement durch das fast beendete Vereinsjahr getragen haben.

Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich von ganzem Herzen für Ihre Treue und sende Ihnen auf diesem Wege meine Wünsche für eine stressfreie und harmonische Adventszeit und einen entspannten Jahresausklang zu.

Waidmannsheil und herzlichst

Dieter Mackenrodt
1. Vorsitzender

Alle Mitglieder und Interessierten können sich auf der sehr ausführlich gestalteten Internetseite
www.hubertus-giessen.de
über Verein, Ausschüsse, aktuelle Pressemeldungen und vieles mehr informieren.

Vergleichsschießen 2018 der Hegegemeinschaften

Auf unserem Schießstand fand wieder das bereits zur Tradition gewordene Vergleichsschießen der Hegegemeinschaften statt. Mit insgesamt 6 Mannschaften und 35 Teilnehmern war das Interesse am Vergleichsschießen auch in diesem Jahr wieder groß. Geschossen wurden je drei Schuss mit der Büchse auf Rehbock und den laufenden Keiler.

Die Organisation des traditionellen Vergleichsschießens lag in den Händen des Schießausschusses unter der Leitung von Hans-Jörg Schwan und dessen Helferteam Michael Eisenacher, Hans Algeyer, und Ehrenmitglied Horst Kuhn. Im Vereinshaus verwöhnten Renate und Holger Claus die Gäste mit leckeren Köstlichkeiten.

Siegreich war in diesem Jahr die Hegegemeinschaft Frohnhausen. Dahinter kam die Hegegemeinschaft Grünberg auf den 2. Platz. Den 3. Platz belegte die Hegegemeinschaft Laubach, gefolgt von der Hegegemeinschaft Hungen, Hegegemeinschaft Gleiberger Land und Hegegemeinschaft Grüningen. Alle teilnehmenden Hegeringe erhielten ein Taschengeld für die HG-Kasse, sowie ein kleines Präsent für das Waidwerken. In der Siegermannschaft schossen Hans-Jörg Schwan, Reiner Schwan, Heike Gillat, Norbert Schmidt und Rüdiger Weisensee. In der Einzelwertung gewann „Hubertus"-Mitglied Christian Beitsch von der Hegegemeinschaft Grünberg den begehrten Siegerpokal. Er erhielt aus den Händen des „Hubertus"-Vorsitzenden Dieter Mackenrodt die begehrte Trophäe als Wanderpokal.

Bei der abschließenden Siegerehrung auf dem Vereinsgelände dankte der Vorsitzende Dieter Mackenrodt im Beisein der Vorstandskollegen Hans Algeyer und Christian Weisel den zahlreichen Schützen für Ihre Teilnahme und den fleißigen Helfern für die reibungslose Durchführung des Vergleichsschießens der Hegeringe.

Der Vorsitzende begrüßte das Ehrenmitglied Oswald Henzel, der mit der „Hubertus"-Bläsergruppe die Siegerehrung musikalisch umrahmte.

Für die Waidgerechtigkeit und den Tierschutz ist es zwingend geboten, die handwerklichen Fertigkeiten des Schießens immer wieder regelmäßig zu üben.

Schießen lernt man nur durch Schießen. Das jagdliche Übungsschießen dient der Erhaltung und weiteren Verbesserung der Treffsicherheit und ist somit ein wichtiger Bestandteil waidgerechter Jagdausübung. Die Technik der modernen Jagdwaffe ist heute auf einem Stand wie noch nie in der Geschichte und ermöglicht es, das Wild mit schmerzfreier Präzision zur Strecke zu bringen. Der Höhepunkt des jagdlichen Erlebens eines jeden Jägers ist die Jagd, die mit einem exakten Schuss endet.

In gemütlicher Runde und bei guten Gesprächen verweilte man noch einige Stunden im Vereinshaus am Schießstand.

Fortbildungsveranstaltung:

Versorgung von Schussverletzungen nach Jagdunfällen

Kein Führerschein ohne Erste-Hilfe-Kurs. Hinsichtlich der Gefahren, die beim Autofahren auf Leib und Leben lauern, ein nachvollziehbares Gesetz. Denn wo immer es menschelt, können Unfälle passieren. Und darauf sollte man vorbereitet sein. Doch wie sieht es dort aus, wo Schusswaffen zum Alltag gehören?

Der „Hubertus"-Vorsitzende Dieter Mackenrodt nahm diese Frage zum Anlass und organisierte eine Fortbildungsveranstaltung „Versorgung von Schussverletzungen nach Jagdunfällen." Dazu hatte er den Referenten Florian Dörfler, Dozent für Deeskalation und Selbstschutz sowie für die rettungsdienstliche Ausbildung in das Vereinshaus am Schießstand geladen, der auf höchstem Niveau 24 Seminarteilnehmern die Grundlagen der Erstversorgung lehrte.

Das Wissen der Jäger um die Anatomie des Wildes half ihnen spielend über den ersten Teil des Abends, denn der Unterschied zwischen arteriellem und venösem Blut beispielsweise ist bei Mensch und Tier derselbe. Auch Ein- und Austrittswunden gehören auf der Jagd zum Alltag. Nur eben nicht am eigenen Leib. Was aber tun, wenn es doch einen selbst oder einen Jagdkollegen trifft?

Damit beschäftigte sich Teil zwei der Fortbildungsveranstaltung. Von High-Tech-Bandagen, entwickelt vom israelischen Militär, bis hin zu alternativen Hilfsmitteln wie Plastikfolie, Gürtel und Stock präsentierte Florian Dörfler Erste-Hilfe-Maßnahmen zur Verletzungsversorgung vom Kopf über Hals und Torso bis an den Extremitäten.

Anschließend hieß es: Ausprobieren im Selbstversuch, woraufhin sich die Teilnehmer nun gegenseitig trickreich in knisternde Wärmedecken wickelten, die so gebunden nicht mehr vom Körper rutschten. Sie banden sich gegenseitig die Arme ab bis es schmerzhaft wurde, und versorgten tiefe, blutende Wunden an Dummy-Armen. Den krönenden Abschluss bildete ein simulierter Notfall mit einem freiwilligen Opfer und drei Ersthelfern. Während Letztere sich frei nach Wahl mit allem aus dem Versorgungssortiment ausstatteten, was ihrer Meinung nach mit auf die Jagd gehört, präparierte Dörfler eine Szenerie auf dem Schießstand: Auf einmal kam er zurück ins Vereinshaus gestürzt und rief hektisch nach Hilfe – ein Unfall mit einem schwer blutenden Verletzten. Am Ort des Geschehens angekommen, fanden die Helfer einen Schützen, der sich in den Oberschenkel (simuliert) geschossen hatte und in einer Lache von Kunstblut liegend fürchterlich schrie. Es musste schnell gehen, denn der am Boden liegende war im Begriff zu verbluten. Eine Ersthelferin nahm ihm zunächst die Pistole ab, die er immer noch fest umklammert hielt und machte sich umgehend daran, die Wunde zu versorgen, während die zweite ihm das Bein abband. Nachdem das geschehen war, wickelte der dritte Helfer den Verletzten in eine Wärmedecke und wies die Umstehenden an, sofort einen Notruf abzusetzen.

Dörflers Urteil zufolge hätte dieser Schütze dank der raschen und korrekt ausgeführten Ersthilfe überlebt. Und selbst wenn die Teilnehmer hofften, die erlernten Techniken im Ernstfall ebenso erfolgreich anwenden zu können, so wünschten doch alle, es niemals tatsächlich tun zu müssen. Am Ende der Veranstaltung herrschte ein klarer Konsens: Neben strikter Einhaltung aller Regeln der Unfallverhütungsvorschriften sei es mehr als sinnvoll, auch für den Erhalt eines Jagdscheins die Teilnahme an einem solchen Kurs vorweisen zu müssen – so wie es auch für den Führerschein unerlässlich ist.

Alle Seminarteilnehmer erhielten ein Zertifikat über die erfolgreiche Seminarteilnahme „Versorgung von Schussverletzungen nach Jagdunfällen" mit auf den Nachhauseweg. Im Vereinshaus versorgte Wirtin Renate Claus die interessierten Teilnehmer mit Speis und Trank.

Dieter Mackenrodt bedankte sich bei dem Dozenten für das interessante Seminar und lud die Jägerschaft zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen ein. Alles Wichtige zum Jagdverein „Hubertus" Gießen und Umgebung e.V. können Sie der Webseite www.hubertus-giessen.de entnehmen.

(Bericht Barbara Bausch)

Große Beteiligung am Seminar Trichinenprobenentnahme

Etwa 40 Teilnehmer besuchten unser Seminar zur Erlangung der Berechtigung von Probenentnahmen zur Untersuchung durch das zuständige Veterinäramt.

Mit Änderung des Fleischhygienegesetzes und der Fleischhygieneverordnung ist für interessierte Jägerinnen und Jäger die Möglichkeit geschaffen worden, an einer von der zuständigen Veterinärbehörde durchgeführten Schulung zur Trichinenprobenentnahme teilzunehmen. Unser JV „Hubertus" hatte die Kreisjägerschaft zu dieser Schulung in die Seminarräume des Hessischen Holz + Technikmuseum nach Wettenberg-Wißmar eingeladen. Als Referentin stand dabei die Gießener Veterinärmedizinerin Frau Svenja Christina Sommerfeld vom Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz in Gießen zur Verfügung. Seit dem 1.1.2018 hat sie neben ihrer Tätigkeit als Tiergesundheitsaufseherin im Tierschutz- und Seuchenbereich den Bereich der Fleischhygieneüberwachung als amtliche Tierärztin und Nachfolgerin von Frau Dr. Barthels übernommen.

Die Expertin ging auf die gesundheitlichen Auswirkungen der winzigen Fadenwürmer ein. Die Hauptübertragung auf den Menschen erfolgt durch den Verzehr von rohem bzw. ungenügend gegartem Schweinefleisch. Die dadurch entstehende Trichinellose muss in Deutschland gemeldet werden. Es besteht eine gesetzliche Untersuchungspflicht!

Weitere Themen waren die Entwicklung und Vermehrung der Trichinen und die Anatomie des Schwarzwildes, das korrekte Aufbrechen des Schwarzwildes zur Entnahme der Trichinenproben, die Verpackung und Kennzeichnung der Proben sowie der Transport zur Trichinenuntersuchungsstelle, Anbringen der Wildmarke und Ausfüllen des Wildursprungsscheins.

Geschichtliches zu Trichinellen im Schweinefleisch, die Biologie der Trichine und Krankheitssymtome beim Menschen wusste die Referentin hervorragend zu vermitteln. Ausführliche Informationen gab es zu den zwingend vorgeschriebenen Probenentnahmen. Besonders verwies die Referentin dabei auf die rechtlichen Vorschriften. Zuwiderhandlungen werden als Straftat geahndet.

Als weitere Referentin für das Thema Afrikanische Schweinepest (ASP) und deren Gefahren stand die Amtstierärztin Dr. Stefanie Graff vom Veterinäramt des Landkreises Gießen zur Verfügung. Die kompetente Amtstierärztin informierte über das Risiko für Deutschland bei Einschleppung des Virus in die Wildschweinpopulation durch „illegale Verbringung und Versorgung von kontaminiertem Material oder durch kontaminierte Schweinefleischprodukte entlang des Fernstraßennetzes durch Fahrzeuge und Personen". In unbehandelten, getrockneten, geräucherten oder gepökelten Fleischerzeugnissen hält sich das Virus monatelang – Zeit genug für ein Wildschwein, sich am Salamirest im Gebüsch zu infizieren. Positiv sei, dass Deutschland noch immer von dieser schlimmen Krankheit verschont geblieben ist. Dr. Graff bat um erhöhte Vorsicht und Einreichung von Blutproben erlegter Wildschweine.

Der „Hubertus"-Vorsitzende Dieter Mackenrodt bedankte sich bei den beiden Referentinnen für die interessante Schulung und überreichte Weinpräsente. Dieter Mackenrodt bat die Jägerschaft zur intensiven Bejagung. Hierzu seien alle erfolgversprechenden Jagdmethoden wie Ansitz, Drückjagd, Pirsch- und Kirrungsjagd unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften nutzbar, um das Schwarzwild scharf aber waidgerecht zu bejagen. In der aktuellen Situation vor einer ASP-Gefahr muss das Schwarzwild ganzjährig und flächendeckend unter Berücksichtigung des Elterntierschutzes bejagt werden. Höchste Priorität – solange noch kein ASP-Fall aufgetreten ist – muss die vorbeugende starke Reduzierung des Schwarzwildbestandes sein, um das Ansteckungsrisiko bei Auftreten der ASP zu minimieren.

Dr. S. Graff, S. Sommerfeld, D. Mackenrodt

Informationsveranstaltung der Jägerschaft, Landwirtschaft und anderer Naturschutzverbände

Im großen Saal des Kulturzentrum Großen-Buseck fand am Freitag, den 14. September 2018 eine interessante Informationsveranstaltung mit sehr aktuellen Themen und bekannten Referenten statt.

Nach der Begrüßung durch die „Hubertus"-Bläsergruppe unter der Leitung von Ehrenmitglied Oswald Henzel begrüßte der 1. Vorsitzende Dieter Mackenrodt eine große Zahl Teilnehmer im herrlich geschmückten Saal des Kulturzentrums. Dieter Mackenrodt hieß ganz besonders folgende Ehrengäste willkommen: Den jagdpolitischen Sprecher der CDU im Hessischen Landtag, Dr. Walter Arnold, das LJV-Vorstandsmitglied Dr. Bretschneider-Herrmann und die Biologin der LJV-Geschäftsstelle Frau Dr. Nadine Stöveken, zuständig für das Niederwild. Den Kreisjagdberater Dr. Ekkehart Hammermann, den Landesjagdberater Peter Seibert, den Leiter der Unteren Jagdbehörde in Gießen Jürgen Scheffler, sowie eine Vielzahl Vorsitzende der hessischen Vereine und der Hegegemeinschaften. Ebenso begrüßte er die Pressevertreter und Fotografen, welche über die Fortbildungsveranstaltung berichten werden.

Die Schwarzwildbestände explodieren und erreichen neue Rekordzahlen. Erstmals lag die Schwarzwildstrecke in Hessen im vergangenen Jagdjahr mit 96 000 Stück deutlich über der Rehwildstrecke (92 000). Was ist die Ursache und wo geht die Reise hin?

Hierüber informierte Prof. Dr. Hans Dieter-Pfannenstiel, Diplombiologe, Professor für Zoologie und Buchautor. Prof. Pfannenstiel war 20 Jahre Leiter einer Hochwild Hegegemeinschaft und hat beim Landesjagdverband Brandenburg verschiedene Funktionen ausgeübt

In seinem Vortrag erläuterte er, wie sich die Schwarzwildstrecken in Deutschland und Europa in den letzten 70 Jahren entwickelt haben und stellte anschaulich dar, dass die enorme Zunahme mit den immer wärmer werdenden Winterhalbjahren und der gestiegenen Frequenz an Vollmastjahren korreliert. Das Schwarzwild profitiert von dem reichhaltigen Nahrungsangebot in unseren Wäldern und durch die wärmeren Winter ist die natürliche Frischlingssterblichkeit deutlich gesunken. Weitere Ursachen für die Bestandsentwicklung sieht er unter anderem in der Ausrottung großer Beutegreifer, der Intensivierung der Landwirtschaft und einer nicht angepassten Bejagung.

Zum Thema ASP informierte Frau Dr. Stefanie Graff vom Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz mit wichtigen Informationen und einer klaren Strategie. Sie stellte dar, welche

vorsorglichen Maßnahmen zur Zeit in Hessen und speziell dem Kreis Gießen getroffen wurden und welche amtlichen Schritte erfolgen, sollte das Virus der Afrikanischen Schweinepest bei einem Wildschwein in Hessen nachgewiesen werden. Sie betonte auch die wichtige Funktion der Jägerschaft beim Monitoring und bat alle Anwesenden, verendete aufgefundene Stücke zu melden und Proben an die Veterinärämter einzusenden.

Der Kreis Gießen hat auf die Bedrohung der Afrikanischen Schweinepest sehr schnell reagiert und gehört hessenweit zu den 5 Landkreisen, die die Erhebung der Trichinengebühr – ohne Gewichtsbegrenzung vollständig aufgehoben haben. Auch in anderen Bereichen ist der Kreis Gießen gut aufgestellt. So wird hier keine Jagdsteuer erhoben und die Arbeit der Jäger, auch bei der Entsorgung des Fallwildes, wert geschätzt. „Hubertus"-Chef Dieter Mackenrodt bedankte sich bei dem Landkreis, vor allem bei der Landrätin Anita Schneider, die viel Verständnis für die Jägerschaft und ihre Belange hat.

Nach dem Vortrag von Frau Dr. Graff hatte Alexander Michel das Wort. Alexander Michel ist seit 10 Jahren Geschäftsführer des Landesjagdverbands Hessen e.V. und ging in seinem Vortrag auf das Thema „Das hessische Jagdgesetz und seine Möglichkeiten" ein. Der leidenschaftliche Jurist, Hundeführer, Revierpächter, Jagdhornbläser und absoluter Praktiker fesselte seine Zuhörer indem er anschaulich darstellte, dass juristische Themen nicht immer „staubtrocken" daherkommen müssen. Vor allem dann nicht, wenn der Referent es versteht, sie anhand von gut verständlichen Praxisbeispielen zu erläutern. Alexander Michel ging in seinem Vortrag auf verschiedene aktuelle jagdrechtliche Themen ein und hatte so manchen juristischen Tipp für die Besucher der Veranstaltung. Er nahm Bezug zu den vorherigen Beitrag und kommentierte die Forderung von Prof. Pfannenstiel, Nachtzielgeräte und den Einsatz von künstlichen Lichtquellen zur ASP-Prävention zuzulassen, kontrovers.

Die Besucher spendeten den Referenten einen großen Applaus. Im Anschluss an die Vorträge hatten die Besucher Gelegenheit zu diskutieren und Ihre Fragen zu stellen, was auch zahlreich genutzt wurde.

Die Fortbildungsveranstaltung wurde durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziell unterstützt.

D. Mackenrodt, Prof. Dr. Pfannenstiel, Dr. S. Graff, A. Michel

WAFFEN WEBER
WITTELSBERG

Eingetragener Handwerksbetrieb
Inhaber: Andreas Weber

Der Treffpunkt für Jäger, Sportschützen und Naturfreunde in Mittelhessen

Eduard-Bork-Straße 7, 35085 Ebsdorfergrund-Wittelsberg
Tel.: 06424 70323, **Mobil:** 01622890094, **Email:** andreas.weber@waffen-weber-wittelsberg.de

Unsere Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag von 10 Uhr bis 12 Uhr und und von 15 Uhr bis 19 Uhr · **Samstag** nur nach Vereinbarung!!!

Unsere Leistungen:
Einschießen, Montagen, Waffenservice, Ankauf von Nachlässen, Einlagerung und Verwahrung Ihrer Waffen!

Verkauf von Waffen aller Fabrikate, Munition, Bekleidung, Jagdzubehör sowie Geschenkartikeln.

Reviertag mit dem „Hubertus“-Jungjägerkurs

Abwechslungsreiche und praktische Ausbildung im Ausbildungs- und Lehrrevier

Das „Grüne Abitur“ will gut vorbereitet sein. Zur Prüfung wird nur zugelassen, wer an einem offiziell anerkannten Ausbildungslehrgang mit praktischen Unterweisungen teilgenommen hat.

Daher besuchte der aktuelle Jungjägerkurs das Ausbildungs- und Lehrrevier bei Garbenteich und praktizierte mit den Ausbildern Torsten Maikranz, Günter Quinten, Kai Dudenhöfer und Dieter Jüttemeier einen praktischen Ausbildungsteil im Revier.

Die angehenden Jungjäger erfuhren bei den Gastgebern, welche Aufgaben und Arbeiten im Jagdrevier anfallen und wie ein Jagdjahr abläuft. Der „Hubertus“-Vorsitzende Dieter Mackenrodt betreute den Reviertag und fuhr mit den Anwärtern auf das „Grüne Abitur“ in die einzelnen Revierteile.
So wurden gemeinsam Ansitzeinrichtungen kontrolliert, neue aufgebaut und Pirschwege angelegt. Dabei wurde natürlich auch das Wissen um die heimischen Baum- und Straucharten aufgefrischt. Die Jungjäger waren mit Motorsägen, Freischneidern, und Heckenscheren bestens ausgestattet und zeigten großes Interesse.

Im Anschluss genoss die Gruppe einen Imbiss im Vereinshaus und diskutierte mit den Gastgebern über ihre jagdlichen Perspektiven im Kreis Gießen.

Beim Jagdverein „Hubertus“ Gießen und Umgebung e.V. vermitteln erfahrene Ausbilder und Revierpächter ihr Wissen in Theorie und Praxis. Neben den Vorträgen von Referenten aus dem Verein, bieten gerade die angebotenen Exkursionen in die Lehrreviere nicht nur eine hervorragende Lehrmethode, sondern sie eignen sich auch dazu, bereits während der Ausbildung jagdliche Kontakte, Beziehungen zu Hundeleuten und Revierinhabern zu knüpfen. Die Anwärter nutzen die Gelegenheit, die einzelnen Ausschüsse des Vereins für die Zeit nach dem „Grünen Abitur“ kennen zu lernen. Der Verein sorgt dafür, dass alle Anwärter schon während der Ausbildung Kontakt zu einem Jagdausübungsberechtigten haben, so dass nach dem Lösen des 1. Jagdscheins eine verbindliche Jagdgelegenheit besteht.

Der nächste Lehrgang startet im Frühjahr 2019.

Lehrgangs-Anmeldungen können bereits jetzt schon der Website www.hubertus-giessen.de/jungjägerausbildung herunter geladen werden.

SCHMIDT ⊙ BENDER

PRÄZISION MACHT DEN UNTERSCHIED!

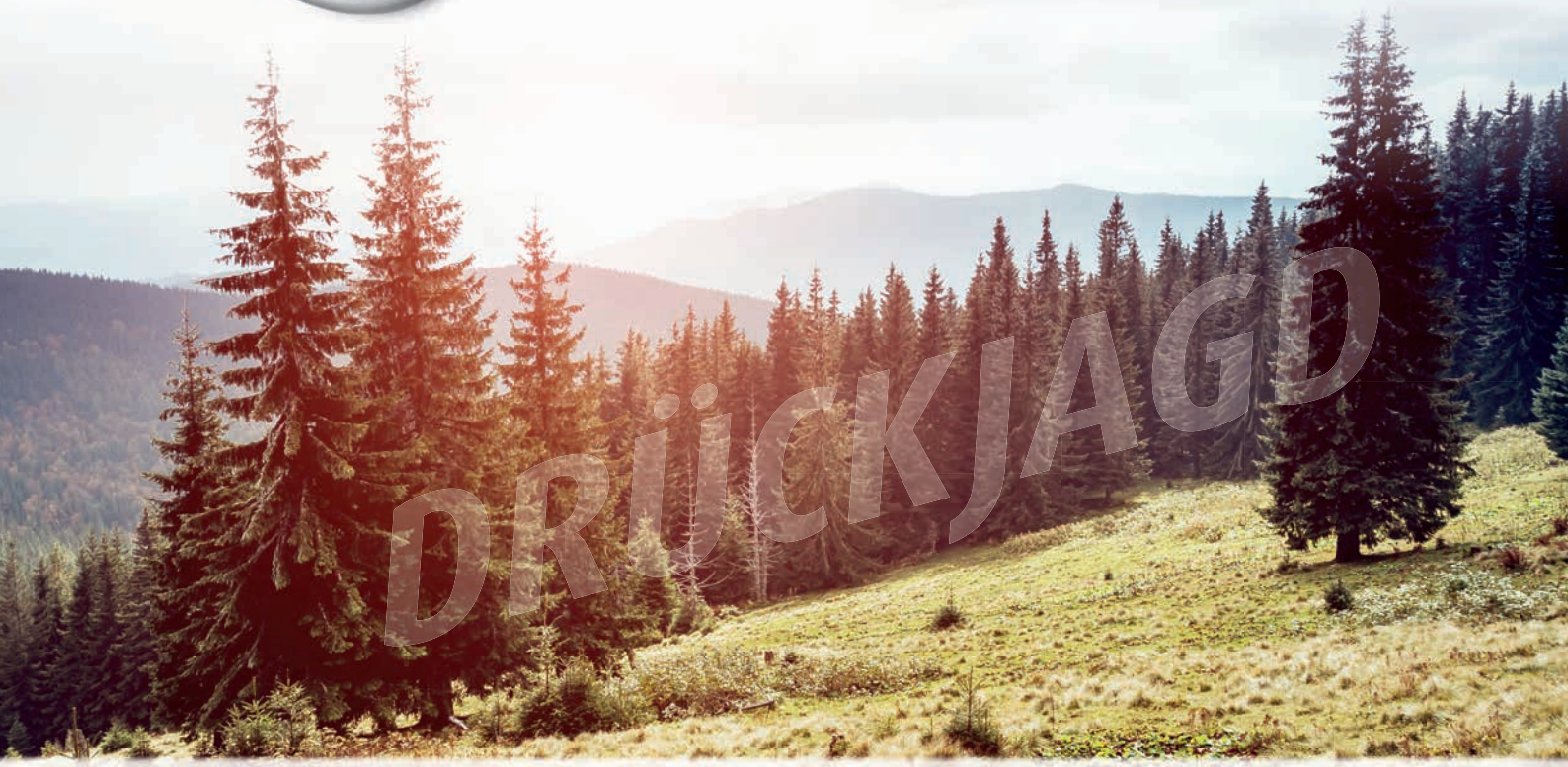
1-8x24 EXOS

2IN1
ROTPUNKT-VISIER
& ZIELFERNROHR

BRILLANTE BILDSCHÄRFE
AUCH AUF NAHE DISTANZEN DURCH
DEN **PATENTIERTEN CC-MODUS**

GROSSZÜGIGE AUSTRITTSPUPILLE
FÜR **EINE SCHNELLE ZIELERFASSUNG**

KOMPAKTES DESIGN **MIT 8-FACH-ZOOM** BIETET
VIELFÄLTIGE EINSATZMÖGLICHKEITEN



Schmidt & Bender GmbH & Co. KG | Am Großacker 42 | D – 35444 Biebertal, Deutschland | t: +49 (0) 6409 - 8115 - 0 | info@schmidt-bender.de | www.schmidt-bender.de

Brauchbarkeitsprüfung Hundewesen 2018

Die Hundegruppe am „Hubertus"-Hundewasser

Die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung fand am 23. September statt. Aufgrund der großen Anzahl der gemeldeten Hunde wurde in diesem Jahr in zwei Sechsergruppen geprüft.

Eine Gruppe um Suchenleiter Thomas Tang und Mitrichterin Waltraud Jürgenliemk arbeitete erstmalig im vereinseigenen Lehrrevier in Garbenteich. Da unser langjähriges Vereinsmitglied und Obmann für das Hundewesen Arthur Grölz kurzfristig erkrankt war, wurde Dr. Sandra Rafalzik als Notrichterin eingesetzt.

Auch in der zweiten Richtergruppe um Obfrau Kathrin Helwig und Siegfried Heidlas musste aufgrund der Erkrankung der eingeladenen Richterin Sonja Unzeitig ein Notrichter eingesetzt werden. Hundeführer Nicol Müller hat diese Aufgabe übernommen und sich hervorragend in die Richtergruppe integriert. Diese Gruppe fuhr in das Atzbacher Revier, welches wie schon in den vergangenen Jahren von Dieter Kraft und Bastian Rafalzik für die Hundearbeit zur Verfügung gestellt wurde.

Bereits um 7.00 Uhr traf sich die erste Gruppe zur Entenjagd. Hier machte Labrador Retriever „Amatus von Troms Garten" dem frisch gebackenen Jungjäger Friedhelm Schlüter alle Ehre und konnte das Modul Nachsuche auf Niederwild (außer Schalenwild) mit Leistungsnachweis Wasserarbeit bestehen.

Um 8.00 Uhr trafen die weiteren Prüfungsteilnehmer am Schießstand ein und wurden zur Kontrolle der Papiere und Identitäten der Hunde gebeten. Nachdem die Jagdhornbläser zur Begrüßung geblasen hatte hieß Suchenleiter Thomas Tang die Teilnehmer willkommen und wünschte der Prüfung einen erfolgreichen Verlauf. Mit dem Signal „Aufbruch zur Jagd" verabschiedeten die Jagdhornbläser die Teilnehmer zur Abfahrt in die Reviere. Voraussetzung für das Bestehen der Brauchbarkeitsprüfung ist für jeden Hund das Fach „Allgemeiner Gehorsam". Die Richter konnten allen Prüflingen einen guten Gehorsam bescheinigen, so dass die Hunde in den jeweils gemeldeten weiteren Modulen geprüft werden konnten.

Zuerst stand für beide Gruppen die Nachsuche auf Schalenwild auf dem Programm.

Da es die ganze Nacht hindurch geregnet hatte, war es insbesondere nach dem trockenen langen Sommer eine besondere Herausforderung für die Prüflinge, die 400 m langen Schweißfährten auszuarbeiten. Folgende Gespanne haben die Fährten erfolgreich absolviert, sind am Stück angekommen und somit brauchbar für die Nachsuche auf Schalenwild:

Christian Dams – UK „Cognac von der Hahnenweide"
Anja Gombel – DD „Eva von der Pfaffenwiese"
Björn Herrmann – Schwarzwildbracke „Obelix vom Hübenthal"
Hubertus Sarges – KlM „Baron vom Keltenberg"
Hauke von Bierbrauer -DK „Yanosch vom Amtmannsloch"

Die Hunde, die im Fach „Nachsuche auf Niederwild (außer Schalenwild) ohne Leistungsnachweis Wasserarbeit" geprüft wurden, mussten jeweils eine Kaninchen- und Federwildschleppe von 300 bzw. 150 m Länge ausarbeiten und ihren Führern das gefundene Wild zutragen. Alle gemeldeten Hunde haben diese Aufgaben erfolgreich gemeistert.

Brauchbar in diesem Fach sind:

Christian Dams – UK „Cognac von der Hahnenweide"
Thorsten Franz – UK „Conner von der Hahnenweide"
Tanja Gerhard – Labrador Retriever „Iceroots Ecco"
Anja Gombel – DD „Eva von der Pfaffenwiese"
Volker Lapp – DD „Jupp vom Haus Heßling"
Hauke von Bierbrauer -DK „Yanosch vom Amtmannsloch"

Beim Stöbern galt es, das Bemühen des Hundes festzustellen, frische Fährten und Spuren von Haarwild aller Art bzw. dessen Wildwitterung zu finden und zu verfolgen. Hierzu mussten die Hunde eine Dickung durchstöbern und hatten dabei 10 Minuten Zeit, Wild zu finden und es laut zu verfolgen.

T. Tang, H. Sarges

Die Stöberarbeit auf Schalen- und Raubwild haben folgende Gespanne erfolgreich absolviert:

Björn Herrmann – Schwarzwildbracke „Obelix vom Hübenthal"
Volker Lapp – DD „Jupp vom Haus Heßling"

Völlig durchnässt fanden sich die Teilnehmer nach Prüfungsende im Vereinsheim am Schießstand ein, wo sie von „Hubertus"-Chef Dieter Mackenrodt begrüßt wurden. Thomas Tang resümierte den Prüfungsverlauf und überreichte den erfolgreichen Gespannen die Prüfungszeugnisse.

Dass im Revier von Dieter Kraft und Bastian Rafalzik optimale Bedingungen für sämtliche Module der Brauchbarkeitsprüfung vorherrschen, war durch die Prüfungen der letzten Jahre bekannt. So ist auch in diesem Jahr bei der Atzbacher Prüfungsgruppe alles reibungslos verlaufen.

Ebenso war die Premiere einer Hundeprüfung im Lehrrevier ein voller Erfolg. Die vorgefundenen Bedingungen waren trotz des schlechten Wetters optimal. Problemlos wurden Waldstücke für die Schweißfährten in geforderter Länge und mit dem nötigen Abstand zueinander gefunden. Die Hunde konnten im Wald bei diversen Geländeübergängen zeigen, was in ihnen steckt. Ebenso stand im Feld ausreichend Fläche mit ähnlichem Bewuchs für die Schleppen zur Verfügung, so dass für jeden Hund vergleichbare Bedingungen herrschten. Auch Wald mit genügend Dickungen in sicherer Entfernung von Straßen für die Stöberprüfung war vorhanden. Hervorzuheben ist auch das Vereinsheim, welches als Suchenlokal zur Verfügung stand. Hier konnte sowohl der offizielle Teil mit der Zeugnisübergabe in entsprechendem Rahmen abgehalten werden, als auch der anschließende gemütliche Teil. So gab es für alle Anwesenden Renate Claus leckeres Hochzeitsgulasch und es wurde bis in den Abend hinein gefeiert.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank dem Vereinsvorstand für die großartige Unterstützung bei der Durchführung des vorbereitenden Kurses, aber auch der Prüfung selbst!

Waldpädagogische Fortbildungsveranstaltungen

Biebertaler Ferienspielaktion: Einblick in das edle Waidwerk

Interessante Einblicke in das Waidwerk gewannen 30 Ferienspiel-Kinder bei den Biebertaler Jägern. Begrüßt wurden sie auf dem Hofgut Bubenrod von Dieter Mackenrodt, der mit etwa 15 Jagdfreunden diese traditionelle Veranstaltung organisiert hatte.

Seit nun mehr 28 Jahren richten die Biebertaler Jäger gemeinsam mit der Jagdgenossenschaft Biebertal diese beliebte Ferienspielveranstaltung aus. Schließlich geht es darum, den Kindern nicht nur den Wald und dessen Bewohner, sondern auch die wichtigen Aufgaben der Jäger nahe zu bringen. An einem schönen Sommerabend hatte sich die Jägerschaft redlich bemüht den kleinen Gästen ihre Passion nahe zu bringen. „Es ist gut, wenn sich die Jäger in den Naturschutz einbringen. Sie bringen ein hohes Maß an Fachkompetenz, aber auch eine große Liebe für die heimische Natur und ihre Tierwelt mit", unterstrich Dieter Mackenrodt bei

der Begrüßung. Die Kinder wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt und erfuhren altersgerecht fachspezifische Vorträge. Die Kinder erklommen mit ihren Gastgebern auch Hochsitze und beobachteten bis in die Dämmerung hinein die heimischen Wildtiere. Die Kinder sagten dazu: „Waidmannsdank"!

Wettenberger Kinder in den Herbstferien zu Gast bei „Hubertus" Gießen

Ob Rebhuhn, Mäusebussard, Buntspecht, Eichelhäher, Fuchs, Wildschwein, Waschbären, Wildkatze, Wolf, Reh, Eichhörnchen oder das kleinste heimische Raubtier, das Mauswiesel, alle waren sie vertreten und präsentierten sich den kleinen Besuchern. Nach Anfrage hatte Dieter Mackenrodt, Vorsitzender des Jagdvereins „Hubertus" Gießen, die von Susanne Schiml, der Familienbeauftragten des Obst- und Gartenbauvereins Krofdorf-Gleiberg, geleitete Kindergruppe, eingeladen, eine Zeit mit den Jägern zu verbringen. Die Tiere, teils wie lebendig aussehend, standen in Form von Präparaten zur Verfügung und dienten den interessierten Kindern als Anschauungsmaterial.

Dieter Mackenrodt hatte sich mit einigen Jagdfreunden vorbereitet, die in verschiedenen Gruppen Informationen an die Kinder, 15 an der Zahl, weitergaben. Peter Bender und Sonja Zimmermann stellten heimische Wildtiere auf großen Lehrtafeln vor. Joachim Speier war für die präparierten Wildtiere zuständig und beantwortete viele Fragen der wissensdurstigen Kinder. Die Tierärztin Dr. Sandra Rafalzik arbeitete mit den Jagdhunden die auch eindrucksvoll apportierten. Die Biologin Dr. Nadine Stöveken gab Informationen zu Bäumen und Sträuchern. Bei Einbruch der Dunkelheit durften die Kinder mit den Helferinnen und Helfern einige Hochsitze besetzen, um Wild zu beobachten. Ein schöner spannender Abschluss einer Aktion, für die Susanne Schiml ein herzliches Dankeschön sagte. Dieter Mackenrodt findet es wichtig, dass Kinder sehr früh mit der Natur, ihren Zusammenhängen und ihren tierischen Bewohnern konfrontiert werden und freute sich sehr über das Interesse der aufgeweckten Kinder.

(Bericht Klaus Moos)

Hubertus-Messe im Dormitorium des Kloster Arnsburg bei Lich

Sonntag, den 4. November 2018
um 17.00 Uhr

Mitwirkende:

Jagdhornbläser des Parforcehorncorps Hoher Vogelsberg und die Bläsergruppe des Hubertus Gießen

Die Messe wird gestaltet von Pfarrer Dr. Ulrich Becke.

Bei der feierlichen Hubertus-Messe erhalten die neuen Jungjäger ihren traditionellen Jägerschlag.

Wir laden Sie zu dieser traditionellen Hubertus-Messe herzlichst ein.

Einladung

„Verhalten nach dem Schuss und Bewerten der Anschüsse“ – Seminar mit dem Experten Reiner Käs –

Für März 2019 bieten wir nach einem Jahr Pause wieder ein „Highlight“ an:

1-Tagesseminar: „Verhalten nach dem Schuss und Bewerten der Anschüsse“

Eine besondere Herausforderung für den Jäger ist das Erkennen und richtige Bewerten von Pirschzeichen am Anschuss. Der renommierte Schweißhundeführer Reiner Käs aus Allendorf / Lumda weist in einem Tagesseminar in Garbenteich (vormittags Theorie im Vereinshaus / nachmittags Praxis im Lehrrevier) schrittweise in die kompakte Materie „Bewerten von Anschüssen“ ein.

Der Teilnehmer erlernt dabei die sachgerechte Beurteilung von Pirschzeichen.
Ein Seminar für „Greenhorns und alte Hasen“ am

Samstag, den 9. März 2019

in / um Garbenteich von 9.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.
Das Tagesseminar ist begrenzt auf max. 25 Teilnehmer.

Anmeldungen bitte an den 1. Vorsitzenden Dieter Mackenrodt, postalisch oder per E-Mail: dm@hubertus-giessen.de.
Kostenbeitrag 60,– Euro inkl. Mittagessen im Vereinshaus am Schießstand.

Eine Bestätigung und Tagesagenda folgt Ihrer Anmeldung.

„Hubertus“-Termine in 2018 / 2019

04.11.2018	„Hubertus“-Messe im Dormitorium des Kloster Arnsburg bei Lich (17 Uhr)
13.02.2019	Informationsveranstaltung Hundekurs im Vereinsheim am Schießstand (19 Uhr)
16.02.2019	Informationsveranstaltung Jungjägerkurs am HTM Wettenberg (15 Uhr)
02.03.2019	Schießstandöffnung und Schulung der Aufsichten (11 Uhr)
09.03.2019	Anschussseminar im Vereinshaus am Schießstand / Lehrrevier (9 Uhr)
22. – 24.03.2019	„Hubertus“ Stand auf der Jagdmesse Alsfeld (Halle 1)
30.03.2019	Jahreshauptversammlung im Kulturzentrum Großen-Buseck (14 Uhr)

IHRE SICHERHEIT IM VISIER.

Bis zu **15%** Nachlass für die Mitglieder der Landesjagdverbände, des deutschen Forstvereins, des deutschen Bauernverbandes sowie der deutschen reiterlichen Vereinigung (befristet bis zum 31.12.2018).

DER SUBARU FORESTER MIT EYESIGHT**.

Ein Halali auf eine Extraportion Sicherheit: Die Kamera des Fahrerassistenzsystems EyeSight** erkennt drohende Gefahren. Und im Ernstfall bremst das System automatisch, um Unfälle möglichst zu verhindern.

- EyeSight Fahrerassistenzsystem**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- 6-Gang-Schaltgetriebe oder Lineartronic Automatikgetriebe***
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe***

Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Landesjagdverbandes Hessen machen ihn zum Platzhirsch. Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie die vielen Qualitäten des Subaru Forester.

»

»

»

HIER PASST ALLES

Auto-Park Lang

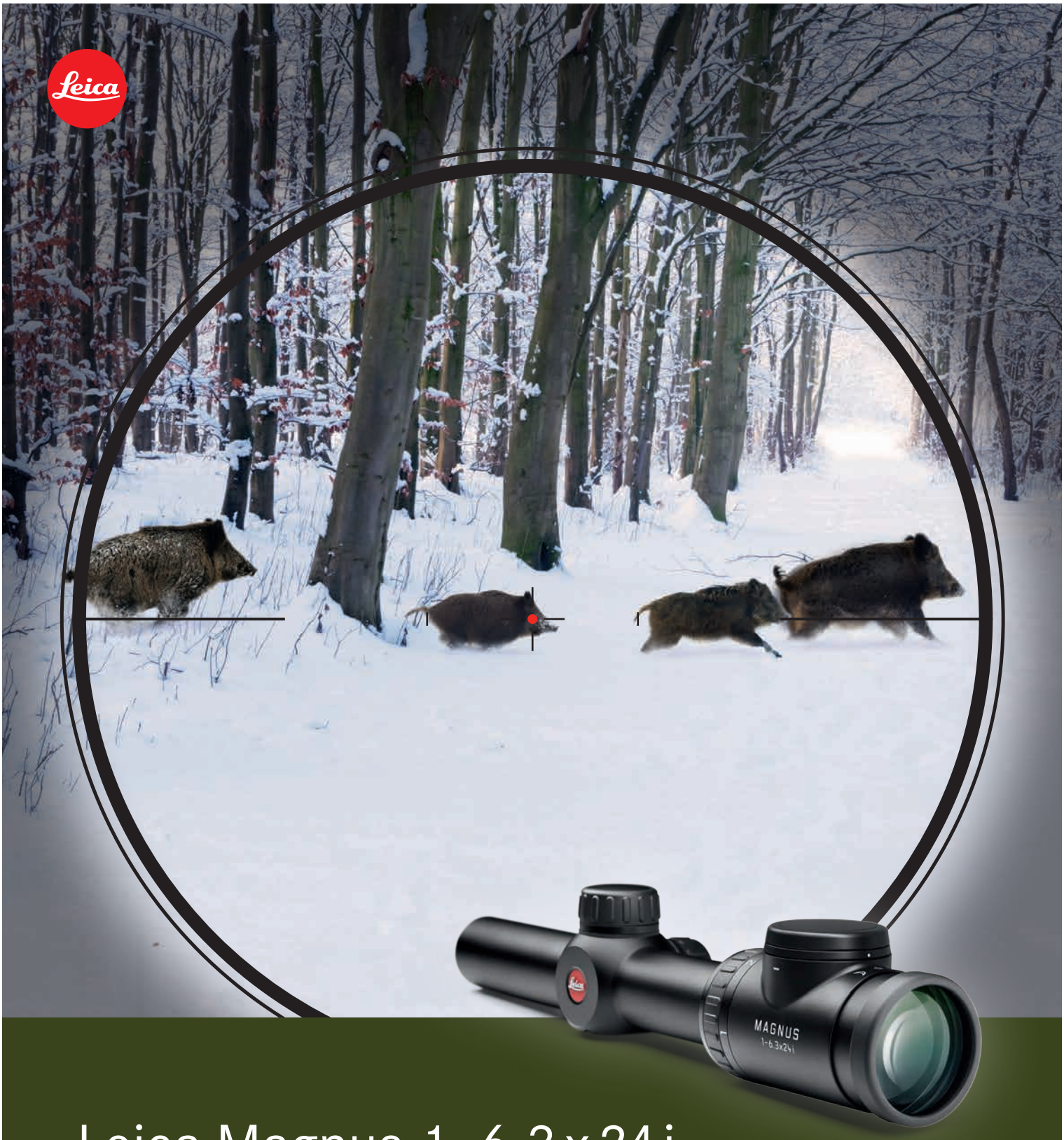
Lägersweg 5 | 36329 Romrod-Zell
Telefon +49 (0)6636-1324
info@subaru-lang.de | **www.subaru-lang.de**

SUBARU
Confidence in Motion

Abbildungen enthalten Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Je nach Modell. Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ***Optional je nach Modell.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Leica Magnus 1–6.3 x 24 i.

44 m Sehfeld – unerreicht bei 1-facher Vergrößerung.

Das überragende 44 m Sehfeld des Magnus 1–6.3 x 24 i bietet maximale Sicht und einen erstaunlichen Überblick für mehr Sicherheit und Erfolg auf der Drückjagd. Die 1-fache Vergrößerung unterstützt dabei das Sehen mit beiden geöffneten Augen optimal – für einen treffsicheren, waidgerechten Schuss. Und die überragend große Austrittspupille bietet einen Sofort-Einblick für den schnellen, komfortablen Anschlag. Viele weitere perfekt durchdachte Vorteile, wie der sehr klare Leuchtpunkt, die äußerst kompakten Maße und der weltweit einzigartige Batteriewechsel, machen das Magnus 1–6.3 x 24 i zum herausragenden Spezialisten für die schnelle Jagd auf flüchtiges Wild.

Überzeugen Sie sich bei Ihrem Fachhändler und auf leica-sportoptics.com

Leica Camera AG | Am Leitz-Park 5 | 35578 WETZLAR | DEUTSCHLAND | www.leica-sportoptics.com